

Skyper-Zukunft hat schon begonnen

Meine Duisburger Sparkasse hat mich dazu noch nicht eingeladen. Aber andere Sparkassen praktizieren sie schon lange: die persönliche Beratung per Skype. Toll! Man hält daheim zur Identifizierung seinen Personalausweis in das Skype-Objektiv – und schon ist man im bequemen Distanzgespräch mit seinem Finanzberater. Oder seiner Beraterin. Oder um ein Konto zu eröffnen. Es wird sogar bereits daran getüftelt, den Hausarzt per Skype zu konsultieren statt zwei Stunden im Wartezimmer zu leiden. Ich stelle mir das sehr praktisch vor: Einfach die schmerzende Lendengegend ins Skype-Auge halten – schon steht die Diagnose, und der Doc schickt per E-Mail ein Rezept zum Ausdrucken. Doch am meisten werden unsere Kids von der Skype-Technologie profitieren: In der Schule kommuniziert ein Schüler mit seinem Tischnachbarn einfach per Skype. Dafür brauchen beide den Kopf nicht einmal mehr zur Seite zu drehen. Ist aber auch nur eine schulische Zwischenlösung. Vermutlich wird künftig der gesamte Unterricht per Skype vermittelt. Das ganze Förder- und Forderprogramm können Lehrer(innen) wie Schüler(innen) dann rationell von der Couch aus abwickeln, individuell oder in Konferenzschaltung. Der Weg in die Zukunft ist klar: vom simplen User zum Allround-Skyper.